

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 1  
Postfachkonto Dresden 12 545.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Anzeigenpreis: Die 42 Zeilen breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und  
Reklamen 60 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 83

Mittwoch den 8. April 1925

91 Jahrgang

## Nutzholzversteigerung

auf Hirschsprung-Altenberger Staatsforstrevier  
Mittwoch den 8. April 1925 vormittags 10 Uhr im Fremdenhof  
„Stadt Dresden“, in Altenberg. 12 m w. Stämme 20/26 cm,  
830 fm w. Röhre 7/48 cm, 25 fm w. Pfähle 5/8 cm, 11 fm w. Verb-  
rangen 8/12 cm, 500 m. Reisrangen 4/7 cm. Abf. 5, 8, 12, 20, 32,  
65, 81, 87, 88, 91, 98 98, 107  
Forstamt Hirschsprung-Altenberg Forstklasse Charandt

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma  
Richard & Oskar Köhler, Säurefabrik, G. m. b. H., in  
Dippoldiswalde wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-  
walters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schluss-  
verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forde-  
rungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht  
verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 4. Mai  
1925, vormittags 1/12 Uhr vor dem Amtsgericht Dippoldiswalde  
anberaumt.  
K 1/24. Amtsgericht Dippoldiswalde, am 6. April 1925.

## Verliches und Sächsisches.

Für die Besucher der Sächsisch-Böhmischen Schweiz  
werden Tagesgrenzansweise mit 48 stündiger Gültigkeit wie im  
Vorjahre, so auch in diesem Jahre, auf der Bahnstation Schön-  
herrnschreien ausgestellt. Die Ausstellung der Grenzansweise  
erfolgt in Schön durch die Grenzgendamerie in beschleunigter  
Weise.

Was das ergebnisreiche Dorf Drebach bekannt gemacht  
hat, das sind seine Krokuswiesen im Frühling. Wie ein blauer  
Leppich schimmert von weitem schon, rechts und links von der  
Wolkensteiner Straße, umflaut noch von den letzten Schneereifen  
des sich lösenden Winters. Und während wir uns noch von der  
Geschichte der Drebacher Krokuswiesen unterhalten, stehen wir  
schon selbst mitten drinnen in der blauen Pracht der Millionen  
von arktischen Krokusblumen.

Schmiedeberg. Unter dem Verdacht, sich gegen die §§ 217  
und 218 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen zu haben, wurde  
hier am 2. April eine von ihrem Ehemann getrenntlebende Frau  
auf die Beschuldigungen des Mannes hin verhaftet und den  
Gerichtsbehörden zugeführt. Inwieweit sich der Verdacht be-  
gründet und ob vor allem nachweisbar ist, daß die Beschuldigte  
auch anderen Frauen ihren Beistand angeboten und geleistet hat,  
wird die Untersuchungsbehörde feststellen haben.

Ripsdorf. Beim Arbeiten an einer Kreisstraße kam durch  
einen Fehltritt der Hausdiener des Fremdenhofs „Galala“ in die  
Mähdreibe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Dresden-  
Friedrichshäuser Krankenhaus andernorts verstarb.

Ripsdorf. Das Kurhaus „Fürstentum“, das längere Zeit  
der Arbeiter-Pensionskasse der Reichsbahn gehörte und für den  
öffentlichen Verkehr geschlossen war, ist bekanntlich vor kurzem  
von einem Konsortium gekauft worden. Nachdem es umgebaut  
und vollständig neu eingerichtet worden ist, wird es morgen  
Donnerstag wieder eröffnet werden. Das Hotel ist mit einem  
Kaffee-, Bier- und Weinrestaurant verbunden und wird vielen  
Kurgästen und Durchreisenden einen angenehmen Aufenthalt  
bieten. Die Bewirtschaftung liegt in den Händen des Mit-  
beständers Gerhard Hansen, des früheren Wirtes vom „Italienischen  
Wörchen“ in Dresden.

Altenberg. Vom hiesigen Schöffengericht ist die aus Reich-  
stadt gebürtige, hier wohnhafte, 26 Jahre alte Martha Müller  
wegen Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehren-  
rechtsverlust verurteilt worden. Die Geklagte hatte sich an eine  
Anzahl Herrschaften vermieht, ließ sich stets einen Lohnvorschuß  
ausbitten, trat aber nirgends den Dienst an. In jüngster Zeit  
hat sie nun unter allerlei Schwindelangaben eine alte Frau um  
die Summe von 400 Mark betrogen. U. a. hatte sie ihr für  
10 Fahrten nach Berlin das Fahrgeld abgeholt, wo sie an-  
geblich alte 1000-Mark-Scheine, das Stück für 400 Goldmark,  
umtauschen wollte. Die Geschädigte war zur Eingabe der Beträge  
besonders dadurch bestimmt worden, daß ihr die Angeklagte  
Müller mehrere gefälschte Briefe vorlegte. Die Verurteilung ver-  
bietet gegenwärtig eine Gefängnisstrafe wegen ähnlicher Ver-  
fahren in Lauenstein, nachdem die ihr zugedachte Bewährungs-  
frist aufgehoben worden ist. Sie hat noch weitere Verurteilungen  
zu erwarten, da noch verschiedene Klagen gegen sie eingereicht  
worden sind.

Freital. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stellte der  
aus der Kommunistischen Partei ausgestretene Stadtrat Gehmlich  
fest, daß die Kommunistische Partei in ganz Freital nur noch 150  
Mitglieder zähle. Davon hätten 50 für seinen Austritt gestimmt,  
während die anderen gar nicht gesprochen hätten. Bei seiner  
Wahl seien in Freital noch 4200 Stimmen für die KPD abge-  
geben worden, während die letzte Wahl nur noch 2002 Stimmen  
ergeben habe.

Dresden, 7. April. Wie mitgeteilt wird, sind nunmehr auch  
die beiden letzten Opfer des furchtbaren Wühlener Baumunfalls  
geboren. Nach diese beiden Leichen waren völlig jenseitig,  
so daß von einem Ersticken keine Rede sein kann. Die  
Verdichtung findet heute Mittwoch in Wöhlen statt.

Dresden, 7. April. Der Sächsische Landtag hat sich heute bis  
zum 28. April, also bis nach der Reichspräsidentenwahl, vertagt.  
Die Beratung über die Reform der Gemeindeordnung wird in der  
Zwischenzeit innerhalb der Ausschüsse fortgesetzt. — Seitens der  
Sozialdemokraten ist im Landtag der Antrag eingebracht, den  
Freiwilligen Lohnanteil der Gehaltsempfänger auf monatlich 100 M.  
zu erhöhen.

Dresden, 7. April. Im Landtag herrschte heute Ferien-  
stimmung. Das Haus wies durchgehend eine nur schwache Be-  
setzung auf. Nur zu Beginn der Sitzung ging es etwas lebhafter  
zu. Der Landtagspräsident hatte mitgeteilt, daß der Landtag  
heute seine letzte öffentliche Sitzung vor Ostern abhalten, und erst  
am 28. April wieder zusammenzutreten werde. Er empfahl aber den  
Ausschüssen ihre Arbeit bereits am 20. April zu beginnen. Dieser  
Vorschlag erregte das Mißfallen der Herren Lieberich (Kom.)  
und Liebmann (Vnhstg.). Die die Meinung vertraten, daß der  
frühere Beginn der Ausschussberatungen nur einer weiteren

„Durchpfeifung“ dienen solle. Das Haus erklärte sich aber mit  
den Dispositionen des Präsidiums einverstanden. Dann erhoben  
sich die Abgeordneten von ihren Plätzen zu einer Trauerkund-  
gebung für die Opfer des Schornsteineinsturzes in Wöhlen. Präsi-  
dent Winkler sprach den Hinterbliebenen der 11 Opfer das Beileid  
des Landtages aus und richtete an die Regierung die Bitte,  
alles zu tun, um künftig ein ähnliches Unglück zu verhüten.  
In Erledigung der Tagesordnung begründete zunächst Abgeord-  
neter Schreiber (Dn.) eine Anfrage seiner Parteifreunde, in der  
auf den die Volksernährung bedrohenden Mangel an weiblichen  
Arbeitskräften hingewiesen wird und Abwehrmaßnahmen gefordert  
werden. Der Regierungvertreter erkannte die Arbeiternot auf  
dem Lande an und legte deren Ursachen dar, ohne aber wirksame  
Mittel zu deren Behebung angeben zu können. Mehrere Stunden  
lang dauerte die Beratung über den Gesetzentwurf über die vor-  
läufige Weitererhebung der Gewerbesteuer und Grundsteuer.  
Neue Gesichtspunkte traten nicht in Erscheinung. Der Entwurf  
sah schließlich, in der Regierungsvorlage Annahme. Auch ein  
volksparteilicher Antrag betraf die Notlage der Lohnfäbrmaschinen-  
besitzer, wurde in etwas abgeänderter Form angenommen. Schließ-  
lich wurde ein volksparteilicher Antrag, der die Maßnahmen in der  
Kleinenternährung beseitigen soll, gemäß dem Antrage des  
Ausschusses erledigt. Nächste Sitzung Dienstag den 28. April  
nachmittags 1 Uhr.

Meißen. In aller Stille sind in der letzten Zeit Verhand-  
lungen zur Gründung eines Ferngasverbandes Nordostsachsen ge-  
pflogen worden. An der Gründung sind interessiert die Städte  
Meißen, Großenhain, Riesa, Leisnig, Rositz, Döbeln, Lom-  
matisch und Rabenberg. Des weiteren ist der Elektrizitäts-  
verband Ostba interessiert, der in dem Versorgungsbezirk das  
Recht der Netzbegünstigung besitzt und zwar dergestalt, daß ohne  
seine Einwilligung kein anderes Energieträger zu Licht- und Kraft-  
zwecken eingeführt werden darf. In neuerer Zeit ist auch der  
Wirtschaftsband sächsischer Gemeinden für die Sache interessiert  
worden. Von Bedeutung ist, daß die Gaswerke der angeführten  
Städte ihre Selbständigkeit behalten. Die Verhandlungen sind  
soweit gediehen, daß in absehbarer Zeit die Gründung des  
Ferngasverbandes zur Laifade werden dürfte.

Sebnitz. Im Stadtteil Knödel gingen junge Burschen eine  
Kasse, mißhandelten sie so lange, bis das arme Tier nicht mehr  
entweichen konnte und verbrannten sie dann. Es wäre sehr  
angebracht, wenn diese rohen Patrone angezeigt würden, damit  
sie eine empfindliche Strafe zuerkannt bekommen. In solchen  
Fällen wäre Prügelstrafe doch noch sehr angebracht.

Leipzig. Der Arbeiter Robert Haubold aus Leipzig-Rindenu  
war auf der Straße mit einem gestohlenen deutschen Schäferhund  
betroffen und festgenommen worden. Er behauptete, den Hund  
gekauft und schon monatelang im Besitz gehabt zu haben. Um  
die Sache aufzuklären, hatte der Richter angeordnet, daß der  
Eigentümer des Hundes als Zeuge vor Gericht erscheinen und  
den Hund mitbringen solle. In der Verhandlung vor dem hiesigen  
Schöffengericht mußte Haubold den Hund rufen und locken, der  
aber „reagierte“ sauer“ er nahm von dem Angeklagten gar keine  
Notiz. Schließlich bequeme Haubold sich, den Diebstahl einzu-  
gestehen, und in Anbetracht seiner vielen Vorstrafen wurde er zu  
einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Leipzig. Ein großes Leipziger Kaffeehaus erhielt vor kurzem  
ein Angebot von englischem Porterbier. Es lehnte dieses An-  
gebot ab mit der Begründung, daß Porterbier bei der Leistungs-  
fähigkeit der deutschen Brauereien als ein entbehrlicher Luxus-  
artikel anzusehen sei, und daß seine Einfuhr nur zu einer Ver-  
schlechterung unserer Handels- und Zahlungsbilanz beitragen  
könne.

Borna, 7. April. Gestern abend gegen 10 Uhr brach in der  
Vogelkaffeebäckerei von Kühn & Muscher ein Brand aus, der den  
Dachstuhl einäscherte. Hier befanden sich die Vorratskammern,  
in denen sehr viel Holz aufbewahrt wurde. Der Brand wurde von  
der Feuerwehr mit sieben Schlauchleitungen bekämpft. Es besteht  
der dringende Verdacht der Brandstiftung. Die Kriminalpolizei  
hat die Ermittlungen in die Hand genommen. Die Firma hatte  
das frühere Stallgebäude der Karabinierkaserne in Borna ge-  
pachtet, in welchem der Brand ausgebrochen ist. Der Schaden ist  
ziemlich beträchtlich.

Grünhain. Die hier kürzlich stattgefundenen Kirchgemein-  
denversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit dem gefehlwürdigen  
Zusammenleben von Männern mit Kriegswitwen, ohne daß eine  
Eheschließung stattfindet. Die Frau bezieht auf diese Weise ihre  
Militärrente fort. In der Versammlung wurde dies als ein  
fortgesetzter Betrug am Reich und Staate und als große Ver-  
letzung kirchlicher Sitte gekennzeichnet und der Kirchenvorstand  
beauftragt, bei den Oberbehörden bez. dem Landtag auf diese  
unmoralische Zustände hinzuweisen und um Abhilfe zu ersuchen.

Olschan. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich im hiesigen  
Marshallhof. Der russische W. kam in der Durchfahrt über einem  
Eckstein zu Fall und geriet dabei unter die Räder seines mit Sand  
beladenen Fuhrwerks. Ein Hinterrad ging ihm über die Brust.  
Im Stadthrankenhaus ist er kurz nach der Einlieferung infolge  
innerer Verblutung gestorben.

Hohenstein-Ernstthal. Wegen das von den Stadtverordneten  
angenommene Bauprojekt, daß den Bau von insgesamt 29  
größeren Wohnungen, darunter 12 Einfamilienhäusern für den  
Van- und Sparverein „Eigenheim“ vorsehen, haben die kommu-  
nistischen Stadtverordneten Einspruch bei der Amtshauptmann-  
schaft erhoben. Die „Volkswohlfahrter“ wollten 35 ganz kleine  
Wohnungen herstellen, was jedoch von den bürgerlichen und sozia-  
listischen Vertretern abgelehnt wurde.

Werdau. Im Werdauer Wald am Steinspöhl, Nähe der  
Zwischauer Stadtgrenze, soll eine Heilmühle (Sichem genannt) nach  
dem Muster der Anstalt Bethel bei Dörfel errichtet werden.  
Fabrikant Schubert in Ruppertsgrün hat dazu 22 000 am  
Areal, 2000 Mark dar, sowie Geräte und Utensilien gestiftet.  
Eine große Zahl Menschenfreunde haben bereits ansehnliche  
Spenden gewährt.

Jittau. Nachdem vom Kreisausschuß gegen das von den  
städtischen Kollegien in Jittau beschlossene Ortsgesetz für kostenlose  
Totenbestattung keine Einwendungen erhoben worden sind, ist  
für den 1. April die kostenlose Totenbestattung in Jittau in Wirk-  
samkeit getreten.

## Chronik des Tages.

— Die Oberbürgermeister Wenauer und Jarres hatten  
in Köln eine Aussprache über die Rheinlandspolizei im  
Jahre 1928.

— In der Frage über die Rückzahlung der französi-  
schen Schuld an England bestehen zurzeit große Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen beiden Ländern.

— Nach langen Beratungen hat das französische Kabi-  
nett den Finanzprojekten des Finanzministers de Monzie  
im Prinzip zugestimmt.

— Die Londoner Presse erwartet Herriots Sturz spä-  
stens innerhalb zweier Tagen.

— Der Zustand der Reheboths in der früheren Ko-  
lonie Deutsch-Südwestafrika ist ohne Blutvergießen beendet  
worden.

— General Nollet hat einen umfassenden Plan einer  
allgemeiner Umordnung der französischen Armee ausgear-  
beitet, der jetzt der Kammer unterbreitet wird.

## Kursänderung in Belgien.

Die belgischen Kammerwahlen vom letzten Son-  
ntag haben den Liberalen, die bisher zusammen mit  
der katholischen Partei die Regierung bildeten, eine  
schwere Niederlage gebracht. Nach den bisher bekannt  
gewordenen Wahlergebnissen haben die Liberalen von  
ihren 33 Sitzen nur 24 bis 26 behaupten können.  
Die übrigen Sitze haben sie restlos an die Sozialisten  
verloren, die ihren Besitzstand auf 73 bis 75 Mandate  
erhöht haben. Die höchste Mandatszahl haben die  
Katholiken erreicht, die etwa 82 Sitze erhalten dürften.  
Die Blamen behalten ihre 4 Mandate. Die Kommuni-  
stischen werden trotz ihrer eifrigen Propaganda voraus-  
sichtlich nur ein Mandat erhalten. Die Zusammen-  
setzung des neuen Ministeriums — das alte Kabinett  
Theunis ist bekanntlich, dem parlamentarischen Brauch  
entsprechend, am Tage der Wahl zurückgetreten — steht  
noch nicht fest. Da keine Partei die absolute Mehrheit,  
d. h. mehr als die Hälfte aller Mandate erzielte,  
wird wieder eine Koalitionsregierung gebildet wer-  
den müssen.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß die  
Regierungsumbildung in Belgien und die französische  
Finanz- und Kabinettskrise sich gerade in diesen Tagen  
abspielen. Herriot sucht verzweifelt nicht nur nach Aus-  
wegen, politischen, sondern auch finanziellen Charak-  
ters, nicht zuletzt auch nach dem Finanzminister, der  
den mit der gesamten französischen Politik auf dem  
Tod verbundenen Franken vor dem Todessturz rettet.  
Eine der Inflationursachen liegt in den noch immer  
nicht geläuterten belgisch-französischen Beziehungen mit  
ihrem offenkundig militärischen Einschlag. Dafür ist  
auch die Wahlniederlage der Liberalen in Belgien  
bezeichnend, denn über die Fläche eines Goldfran-  
kenstückes geht auch die belgische Sympathie nicht hin-  
aus; die französischen Rhein- und Ruhrabenteurer wä-  
ren in der belgischen Stimmung noch heute nach.

Es ist ja so gewesen, daß der „Sieg“ der Großen,  
Frankreich und England, die Niederlage der Kleinen,  
insbesondere Belgiens, bedeutete. Die Folgen spürt  
es heute noch, nicht nur durch die Bevölkerungen  
an seinem wirtschaftlichen Organismus, sondern es  
lernt auch den Charakter seiner beiden Freunde und  
Gegner kennen. England und Frankreich widelten  
es in den Nachkriegsjahren mehr noch als vorher  
mit allen Feinheiten diplomatischer Intrige ein. Der  
Diktatorismus seiner Politiker zertrümmerte Belgien in die  
Arme Frankreichs und Englands, und was zu Kriegs-  
beginn die Aufgabe seiner Neutralität bedeutete, steht  
es erst heute, wo sein Schicksal einmal in der Macht des  
Franken, ein anderes Mal in der Macht des Pfundes  
liegt.

Die tiefen Wunden der belgischen Wirtschaft konnte  
bisher aber weder das eine noch das andere ausländi-  
sche Geld heilen. Die Sorge um Belgien hörte  
mit der Unterzeichnung des Versailler Diktates auf.  
So oft Belgien auch an seine Verdienste während des  
Krieges erinnerte, England hüllte sich in Schweigen  
oder gab nichtssagende Antworten. Nur zu gern  
mühte Frankreich den belgischen Nachbarn auch weiter  
unter seinem Einfluß halten, aber der kranke Frank  
muß auch anderen Interessen dienen, muß jetzt vor  
allen Dingen um sich selbst bemüht sein, will er nicht  
mit sich selbst auch die französische Außenpolitik preis-  
geben. Neben Amerika steht England als einziger  
Gläubiger der Verbündeten da und tut nichts, um  
Belgien in seiner wirtschaftlichen Krise zu helfen.  
Belgien fühlt sich verraten und seine Kammerwahlen  
sind mehr als ein innenpolitisches Ereignis — sie  
sollen auch, so scheint es jedenfalls der Wähler zu  
mollen, den künftigen Kurs vorzeichnen: ob noch immer  
auf den Franken hin, oder ob das Pfund der Um-  
wertung dienlicher ist, obgleich England als moralis-  
cher Schuldner der Belgier angesehen wird. Die  
Schuld liegt auf allen Seiten der Alliierten, Belgien  
spürt die Nachwirkungen am schärfsten.